

BILDUNGS- NETZWERK

für den Rheinisch-Bergischen Kreis

RUNDBRIEF #02/2020

- 04 | Mathematikzentrum MathZe:
„Die Resonanz ist überwältigend!“
- 08 | Eingliederungshilfe an Schulen:
Chancen von Poollösungen
- 12 | Tag der Studienorientierung –
diesmal online
- 14 | Qualitätsoffensive Offener Ganztag:
Gemeinsam für mehr
Bildungsgerechtigkeit
- 16 | Digitalwerkstatt: Die neue Welt
des Lernens erleben
- 18 | Passgenaue Vermittlung
von Ausbildungsplätzen
- 20 | Nachhaltigkeitsbildung als wichtiger
Schlüssel zur Gestaltung der Zukunft
- 22 | Neue Inklusionskoordinatorinnen
stellen sich vor



Fotos ©:

Titelbild Mathezentrum/Esser, S. 2 oben
BAK, S. 2 unten Digitalwerkstatt, S. 3–7
Mathezentrum/Esser, Burger Schiele, S. 8
Schiele, S. 11 Marco2811 – AdobeStock,
S. 12 fizkes – AdobeStock, S. 13 Sondem
– AdobeStock, S. 14 MCR contrastwerk-
statt – Fotolia, S. 14/15 Rheinisch-Bergischer
Kreis, S. 15 shutterstock.com, S. 16 Schiele,
S. 17 Kaufmann, S. 18 ehrenberg bilder –
AdobeStock, S. 20 Halfpoint – AdobeStock,
S. 23 Syda Productions – AdobeStock



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat sich auch im zweiten Halbjahr 2020 stark auf die Aktivitäten im Bildungsnetzwerk ausgewirkt. Dennoch ist es uns gemeinsam mit Ihnen gelungen, das Angebot weiter aufrechtzuerhalten und unsere vielfältigen Zielgruppen zu erreichen. Das war oftmals nicht in der realen Welt möglich, sondern „nur“ rein virtuell. Nun hoffen wir, in nicht allzu ferner Zukunft die Distanz wieder verringern zu können. Der persönliche Austausch ist noch einmal etwas ganz anderes, als sich in rein digitalen Formaten zu begegnen.

Dennoch gab es im Spätsommer ein echtes Highlight zu feiern: Unser neues Mathematikzentrum – genannt „MathZe“ – öffnete für Grund- und Förderschulen seine Pforten. Die Resonanz ist überwältigend, es ist bis zum Ende des Schuljahres ausgebucht. Das Format „Tag der digitalen Studienorientierung“ fand großen Zuspruch im virtuellen Raum. Fast 1.000 Schülerinnen und Schüler der Region informierten sich über ihre Möglichkeiten nach dem Abitur. Hierüber und über andere Themen, beispielsweise die Qualitätsoffensive im Offenen Ganztags sowie das Angebot der Digitalwerkstätten, informiert dieser Rundbrief. Ein Fachbeitrag beschäftigt sich zudem mit der Eingliederungshilfe an Schulen und den Vorteilen von Poollösungen.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, Ihnen an dieser Stelle für die großartige Zusammenarbeit im Jahr 2020 zu danken und diese in 2021 mit Ihnen fortzusetzen.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr 2021 und vor allem Gesundheit!

Ihre Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Dr. Pascal Pilgram
Leitung Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Eva Kaufmann
Pädagogische Mitarbeiterin

Im neuen Mathematikzentrum des zdi MINT-Netzwerks RheinBerg in Rösrath erleben Kinder hautnah die Faszination von Mathematik. MathZe-Leiterin Stefanie Eßer erläutert im Gespräch, wie das funktioniert.

Mathematikzentrum MathZe

„Die Resonanz ist überwältigend!“

Frau Eßer, warum braucht der Rheinisch-Bergische Kreis ein Mathematikzentrum für Grund- und Förderschulen?

Für weiterführende Schulen gibt es inzwischen viele tolle MINT-Angebote, für den Grundschul- und Förderschulsektor fehlte bisher ein attraktives Angebot im mathematischen Bereich. Das MathZe schließt diese Lücke, ist ein einzigartiges Angebot in unserer Region und darüber hinaus.



Warum sind denn gerade mathematische Kompetenzen so wichtig?

Studien zeigen, und das deckt sich mit meinen Erfahrungen, dass Mathematik – vor allem auch bei Mädchen – ein eher ungeliebtes Unterrichtsfach ist. Das ist sehr schade, da Mathe nicht nur spannend, sondern für viele Berufsfelder von Bedeutung ist. Wer also einen Bogen um die Mathematik macht, schränkt sich später bei der Berufswahl ein. Aber auch gesellschaftlich ist das ein Problem, da wir den in diesen Berufen herrschende Fachkräftemangel nicht beheben können. Aus diesen Gründen wollen wir im MathZe die Begeisterung für Mathematik gleich ganz am Anfang der Schullaufbahn im Grundschulalter wecken.

Was sollen die Kinder von ihrem Besuch im MathZe mit nach Hause nehmen?

Sie sollen Mathematik als etwas erfahren, das uns permanent im Alltag umgibt und dauernd begegnet. Beispielsweise lässt sich feststellen, dass ein Ereignis wie beispielsweise ein Würfelergebnis zwar im Einzelfall nicht voraussagbar ist, ab einer gewissen Häufigkeit aber durchaus kalkulierbar. Räumliches Denken wird mit verschiedenen Aufgaben gefördert, unter anderem indem verschiedene Lebensmittel geschickt in einer Butterbrotdose untergebracht werden müssen. Solche Dinge sind spannend zu erleben und ich hoffe, dass wir die Grundeinstellung zur Mathematik positiv beeinflussen – sowohl bei Schülerinnen und Schülern als auch bei Lehrerinnen und Lehrern.

Wie kommt das MathZe bislang an?

Die Resonanz ist überwältigend! Trotz der aktuellen Coronalage sind wir für das gesamte Schuljahr, also bis Sommer 2021, ausgebucht. Wir haben bisher sehr nette und wertschätzende Rückmeldungen bekommen. Das freut uns riesig.



Welches Konzept steckt hinter dem MathZe?

Im MathZe geschieht nichts zusätzlich zu den Inhalten des Schulunterrichts, sondern wir greifen reguläre Themen des Lehrplans auf, die manchmal etwas zu kurz kommen. Ein Besuch bei uns ergänzt und bereichert den Matheunterricht. Durch Aufgaben mit hohem Alltagsbezug schaffen wir eine Relevanz für die Kinder, um Interesse zu wecken und für Faszination zu sorgen.



Und womit beschäftigen sich die Dritt- und Viertklässler genau, wenn sie nach Rösrath kommen?

Wir haben zwei Themenbereiche, die beim vierstündigen Besuch im MathZe im Mittelpunkt stehen. Einerseits geht es darum, Wahrscheinlichkeiten zunehmend komplexerer Ereignisse einzuschätzen und andererseits um Raumvorstellungen, da wir im Alltag – meist unbewusst – Kopfgeometrie anwenden müssen.



Das MathZe bietet aber mehr als nur einen Besuch am Vormittag?

Natürlich, es ist nicht einfach nur ein außerschulischer Lernort für Mathematik, sondern umfasst eine ganze Unterrichtsreihe. Dabei begleiten und unterstützen wir die Schulen. Das geht los mit einer vorbereitenden Schulung der Lehrerinnen und Lehrer. Für die Unterrichtseinheiten im Vorfeld des Besuchs stellen wir eine Materialbox zur Verfügung. Nach dem Vormittag im MathZe findet der Abschluss der Reihe wiederum in der Schule statt. Diesen Part übernehmen meine Kollegin Barbara Scholz und ich. Durch diesen Ablauf ist es ein sehr nachhaltiges Angebot.



Wodurch zeichnet sich das MathZe denn noch aus?

Das MathZe gibt es bundesweit bisher genau zweimal: Die Bonner Version ist quasi das „Mutterschiff“. Unser Alleinstellungsmerkmal in Nordrhein-Westfalen ist, dass wir das einzige zdi-Schülerlabor für Grund- und Förderschulen im Fach Mathematik sind. Besonders die nahtlose Verknüpfung zwischen Unterricht und außerschulischem Lernort ist großartig.

Um dieses nachhaltige Konzept umzusetzen, braucht das MathZe starke Partner. Wer ist denn alles an Bord?

Durch die Kooperation mit dem Schulamt der Stadt Bonn durften wir das Konzept sowie die Inhalte der beiden Themenräume zu Wahrscheinlichkeiten und Geometrie übernehmen. Aber auch zu vielen weiteren Fragen konnte ich mich immer mit meinem Pendant auf Bonner Seite, Britta Hussong, austauschen. Das war und ist wertvoll – und zwar für beide Seiten. Mit dem zdi MINT-Netzwerk RheinBerg, das beim Amt für Bildung und Integration des Rheinisch-Bergischen Kreises angedockt ist, haben wir einen starken Träger an unserer Seite. Ohne die dortige Expertise im komplexen Feld der

Fördermittel hätte das Projekt finanziell nie umgesetzt werden können. Das gesamte Kreis-Team hat darüber hinaus ein riesiges Engagement beim Aufbau des MathZe an den Tag gelegt. Die Lehrerstunden stellt das Schulamt des Rheinisch-Bergischen Kreises. Ein ebenso wichtiger Partner ist die Stadt Rösrath, die uns in den frisch renovierten Räumlichkeiten des Freiherr-vom-Stein-Schulzentrums eine Heimat gibt.

Sie sprachen die Unterstützung aus Bonn an. Das ist aber sicherlich keine Einbahnstraße?

Ganz und gar nicht. Wir haben die Inhalte der Themenräume aktualisiert. Davon profitiert natürlich auch das MathZe Bonn und den nächsten Themenraum entwickeln wir für die Bundesstadt mit. In Zukunft werden wir abwechselnd in enger Zusammenarbeit neue thematische Schwerpunkte konzipieren. Sie sehen, dadurch gelingt eine Win-Win-Situation für beide Standorte und es entstehen gemeinsam große Synergieeffekte.

Warum haben Sie sich entschlossen, die Herausforderung anzunehmen, das MathZe aufzubauen?

Herausforderung trifft es tatsächlich sehr gut. Es war enorm viel Arbeit, aber wenn ich dadurch die Schulen unterstützen und Kindern mehr Spaß an Mathe bereiten kann, ist es die Mühe absolut wert. Darüber hinaus bin ich seit knapp zehn Jahren in der Lehrerfortbildung und -ausbildung sowie für das Schulamt im Rheinisch-Bergischen Kreis tätig und versuche, meine Begeisterung für Mathematik weiterzugeben. Es kann so unendlich spannend sein, Muster, Strukturen und sonstige Dinge zu entdecken.



Was haben Sie und das MathZe sich für die nächsten Jahre vorgenommen?

Im Rahmen der Digitalisierung möchten wir weitere sinnvolle Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien im MathZe schaffen, die den Schulen Anregungen für ihren Unterricht geben. Zudem machen wir uns schon Gedanken für den nächsten Themenraum, der für Ende 2022 anvisiert ist. Und eine Sache müssen wir dringend nachholen: Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Eröffnung ausgefallen. Vielleicht machen wir stattdessen eine Geburtstagsfeier zum Einjährigen daraus.

Kontakt

zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg

Katrin Sachs

Telefon: 02202 13-2046

E-Mail: mint@rbk-online.de

MathZe im Rheinisch-Bergischen Kreis

Stefanie Eßer, Barabara Scholz

Telefon: 0162 3072444

E-Mail: mathze@rbk-online.de



[www.rbk-direkt.de/
mathze.aspx](http://www.rbk-direkt.de/mathze.aspx)



Das Mathematikzentrum für Grund- und Förderschulen MathZe im Gebäude der Realschule Rösrath öffnete nach den Sommerferien seine Türen. Schülerinnen und Schüler aus den 3. und 4. Klassen erleben im MathZe die Faszination der Mathematik. Das Besondere dabei ist, dass der starke Anwendungsbezug der Mathematik im Mittelpunkt steht. Dabei wird den Kindern deutlich, wie wichtig und hilfreich Mathematik im Alltag ist. In den beiden derzeitigen Themenräumen stehen Wahrscheinlichkeiten und räumliches Denken im Mittelpunkt. Aber auch prozessbezogene Kompetenzen wie problemlösendes Denken und Argumentieren trainiert ein Besuch im MathZe und macht Lust auf mehr.

Das MathZe ist als außerschulischer Lernstandort Teil des MINT-Netzwerks im Rheinisch-Bergischen Kreis. Für den alltagsnahen, spannenden und nachhaltigen Mathematikunterricht sorgen mit Stefanie Eßer (Leitung) und Barbara Scholz zwei Grundschullehrerinnen, die mit viel Leidenschaft die Faszination bei den Kindern wecken.

Träger des Mathematikzentrums ist der Rheinisch-Bergische Kreis. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit der Unteren Schulaufsicht des Rheinisch-Bergischen Kreises, der Stadt Rösrath sowie der Stadt Bonn. Gefördert wird das MathZe aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Eingliederungshilfe an Schulen: Chancen von Poollösungen



**Fachbeitrag von Dirk Osadnik vom Amt für
Soziales und Inklusion des Rheinisch-Bergischen Kreises**

Die Anerkennung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2009 hat eine Vielzahl von Veränderungsprozessen in Gang gesetzt. Die Stärkung der Rechte von Menschen mit Behinderungen spiegelt sich in zahlreichen Gesetzesveränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG), den damit verbundenen Anspruchsvoraussetzungen und den zu realisierenden Leistungen wider. Ziel ist es, die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am

Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Zentrales Element ist die Mitwirkung des Menschen mit Behinderung.

Die Schulbegleitung fördert deren Teilhabe an Bildung. Der Bedarf an Unterstützungsleistungen für Schülerinnen und Schüler hat sich dabei in den letzten Jahren stark erhöht. Wesentlich mehr Eltern wünschen und realisieren die Beschulung ihrer Kinder mit Behinderung insbesondere im Primarbereich in einer Regelschule. Aus Sicht der Eingliederungshilfe lässt sich dies zumindest anhand des stark angestiegenen Antragsvolumens auf Hilfe zur Schulbildung festmachen. Auch der Bedarf an Unterstützung von Schülerinnen und Schülern an den Förderschulen im Rahmen der

Hilfe zur Schulbildung ist stark angestiegen. Insgesamt hat sich die Zahl der Schulbegleitungen im Zuständigkeitsbereich der Eingliederungshilfe des Rheinisch-Bergischen Kreises von 78 im Schuljahr 2011/12 auf aktuell 200 im Schuljahr 2020/21 erhöht.

Schulen haben mit einem von außen hineinwirkenden und von ihnen kaum beeinflussbaren System zu tun. Auf Basis einer individuellen Bedarfsermittlung beauftragt der Träger der Eingliederungshilfe – das Amt für Soziales und Inklusion des Rheinisch-Bergischen Kreises – unterschiedliche Leistungserbringer mit der Leistung „Schulbegleitung“. In der Schule finden sich viele erwachsene Personen unterschiedlicher Träger mit individuellen Aufträgen und Bedürfnissen ein. Im sozialhilferechtlichen Dreiecksverhältnis zwischen Träger, Leistungserbringer und Leistungsberechtigten war die Schule in der Vergangenheit, zumindest formal, kaum mitgedacht. Ein Mehr an Menschen in den Schulen bedeutet jedoch auch ein Mehr an Organisation für alle am Prozess Beteiligten, insbesondere für die Schulen.

Assistenzkräfte, die bisher im Schulsystem kaum eine Rolle gespielt haben, müssen nun so gut wie möglich integriert werden. Das beginnt bei der Raumfrage, betrifft die Thematik Dienst- und Fachaufsicht, Informations- und Beteiligungsprozesse sowie weitere Aspekte.

Ein weiterer Einflussfaktor für das Gelingen des Schulbesuchs von Kindern mit Eingliederungshilfebedarf ist die Leistungsrealisierung. Der Mangel an geeigneten (Fach-) Kräften wirkt in den vergangenen Jahren stärker in das System hinein. Es gibt immer weniger qualifizierte Kräfte, die bereit sind, sich auf die oftmals befristeten Arbeitsverhältnisse einzulassen.

Die Leistungen der Eingliederungshilfe bestimmen sich nach der Besonderheit des Einzelfalls. Jeder Einzelne hat unter bestimmten Voraussetzungen das Recht auf eine individuelle Leistung der Hilfe zur Schulbildung. Demzufolge treffen viele Schülerinnen und Schüler mit individuellen Leistungsansprüchen in Schulen zusammen. In nicht wenigen Fällen befinden sich in einer Schulklasse sogar mehrere Schulbegleitungen. Die Gefahr des auf Erwachsene zentrierten Lernens nimmt dadurch zu. Daher sei die Frage erlaubt, ob die hohe Zahl an Schulbegleitungen ein effektives und selbstbestimmtes Lernen behindert und ob die Klasse an Freiraum verliert? Selbstmotivierende Lernprozesse und kooperatives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler untereinander sind bei einer hohen Anzahl von Erwachsenen zumindest gefährdet. Eine Herausforderung für die Zukunft ist es nun, die Bedarfe der Schüler und Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf zu decken und gleichzeitig das System Schule mit all seinen Akteuren nicht zu überfordern. Eine Möglichkeit zur Realisierung dieser Anforderungen besteht darin, die an vielen Stellen bereits erprobte und bewährte Poolung von Leistungen auszubauen und weiterzuentwi-

„Zentrales Element ist die Mitwirkung des Menschen mit Behinderung.“

ckeln. Die Poolung von Leistungen wird vom Gesetzgeber im neuen Leistungsrecht ausdrücklich unterstützt. Voraussetzungen für die Möglichkeit einer gemeinsamen Leistungserbringung bestehen unter anderem in der „Zumutbarkeit und der Gewährleistung der individuellen Bedarfsdeckung“.

Der Landesrahmenvertrag enthält Rahmenleistungsbeschreibungen für Schulbegleitung, beschreibt unter anderem deren Aufgabenspektrum, enthält Regelungshinweise für das Verhältnis zwischen Schule und Leistungserbringer und bezieht die Poolung von Leistungen mit ein. Der Rheinisch-Bergische Kreis als örtlicher Träger der Eingliederungshilfe ist dem Landesrahmenvertrag beigetreten.

Poolung von Leistungen kann immer dann beginnen, wenn beispielsweise mehr als ein Schüler oder eine Schülerin einer Klasse eine Einzelfallhilfe erhält. Dies kann bis zu einer im System der Schule integrierten umfassenden Lösung für alle Klassen gehen. Der Rheinisch-Bergische Kreis konnte in der Vergangenheit umfassende, positive Erfahrungen sammeln und gemeinsam mit Schulen und Leistungserbringern unter Einbeziehung der Eltern das Thema Poollösung vorantreiben und viele Vorteile für die am Prozess Beteiligten herausarbeiten. Hierbei konnten auch Kooperationen mit Eingliederungshilfeträgern anderer Kommunen und Trägern der Jugendhilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis erfolgreich umgesetzt werden.

Über den Autor

Dirk Osadnik ist Diplomheilpädagoge und leitet das Sachgebiet Soziale Dienste im Amt für Soziales und Inklusion des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Kontakt

Soziale Dienste

Dirk Osadnik

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Soziales und Inklusion

Telefon: 02202 13-6895

E-Mail: dirk.osadnik@rbk-online.de

Vorteile für die Poollösung der Zukunft sind:

- Schülerinnen und Schüler werden durch eine Eins-zu-Eins-Zuordnung einer Schulbegleitung nicht stigmatisiert.
- Konstellationen, in denen durch eine Häufung von Erwachsenen im Klassenraum pädagogisch kontraproduktive Situationen entstehen, werden vermieden.
- Bündelung personeller Unterstützungsressourcen für verschiedene Kinder.
- Steigerung der Sicherung des Schulbesuchs durch Vertretungsregelungen.
- Für die Schulbegleiterinnen und -begleiter werden verlässliche Beschäftigungsverhältnisse mit festen Arbeitszeiten geschaffen.
- Ein fester Personenstamm verbessert die Qualifikation, die Absprachen und die allgemeinen Vertragsbedingungen der Angestellten und deren Identifikation mit der Aufgabe erheblich.
- Mithilfe der Poolbildung können relativ stabile Teams von Lehrkräften und Schulbegleitern gebildet werden, sowohl auf der Klassen- als auch auf der Stufenebene.
- Die Kosten für den Eingliederungshilfeträger werden reduziert.
- Gewährleistung einer effektiveren Kommunikation und Koordination durch Installation eines Leistungserbringers.

Im Bereich des Fallmanagements der Eingliederungshilfe ist weiterhin ein zunehmender Anstieg bei den Fallzahlen zu erwarten, die Nachfrage an Schulbegleitungen bei gleichzeitigem Fachkräftemangel wird daher weiter ansteigen. Um die Bedarfe zielgerichtet und umfassend decken zu können, ohne dabei das System Schule zu überlasten, werden vermehrt Poolösungen angestrebt und erarbeitet – entweder federführend oder mitwirkend. Es bedarf nun einer Gesamtstrategie, die in einem breiten Netzwerk konzeptionell entwickelt, beschrieben, umgesetzt und laufend evaluiert wird. Dann kann es gelingen, Bedingungen zu stärken, die die gleichberechtigte Teilhabe an Bildung der Schüler und Schülerinnen mit Behinderung ermöglicht, die öffentlichen Haushalte entlastet und das System Schule auf den Weg zu einem inklusiven Schulsystem ein Stück näher bringt.

*„Es bedarf nun
einer Gesamtstrategie,
die in einem breiten
Netzwerk konzeptionell
entwickelt, beschrieben,
umgesetzt und laufend
evaluiert wird.“*



Den kompletten Beitrag gibt es im Internet.
www.rbk-direkt.de/poolloesungen.pdf



Tag der
Studienorientierung –
diesmal online

Das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ präsentierte, gemeinsam mit den Hochschulen, die Möglichkeiten in der digitalen Welt.

Corona machte es nötig – der Realitätscheck musste diesmal digital stattfinden. Am Tag der Studienorientierung – organisiert durch das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ des Rheinisch-Bergischen Kreises – informierten sich Ende November angehende Abiturientinnen und Abiturienten in Onlinevorträgen über 30 verschiedene Studiengänge. Was üblicherweise auf dem Campus der Fachhochschule der Wirtschaft in Bergisch Gladbach und als große Studienmesse stattfindet, lief diesmal auf dem Bildschirm im eigenen Zuhause. Und das mit Erfolg: Denn fast 1.000 Schülerinnen und Schüler aus 16 Schulen nutzten das Angebot – fast so viele wie bei der Veranstaltung auf dem Campus. Digital präsentierten 13 Hochschulen aus der Region in 32 Fachvorträgen die große Bandbreite der Studiengänge in unserer Region. Von der Architektur, über das Lehramt, Life Science, Maschinenbau, Tourismus- und Eventmanagement, bis hin zu Wirtschaftsinformatik reichte das Angebot.

Die Vorträge informierten über Inhalte, Berufsperspektiven und Zugangsvoraussetzungen der Studiengänge. Durch diesen Input gelang es, die Realität mit der Wirklichkeit abzugleichen und den ersten Schritt zur richtigen Entscheidung über den weiteren Ausbildungsweg zu schaffen. An zwei Nachmittagen schnupperten die angehenden Studierenden jeweils in insgesamt zwei allgemeine Studienorientierungsvorträge und vier konkrete Studien-

gänge hinein. Das Format lief dabei nicht nur frontal, sondern auch interaktiv im Dialog. Es bestand die Möglichkeit, Fragen an die Dozentinnen und Dozenten zu stellen, was rege genutzt wurde. Zur Vorbereitung und als ständigen Wegbegleiter veröffentlichte das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ eine 64 Seiten starke Broschüre. Diese setzten und setzten die Jugendlichen in den Unterrichtseinheiten zur Berufsorientierung, zur Vorbereitung auf die Online-Vorträge und im Nachgang für ihren weiteren Entscheidungsprozess ein.

Kontakt
Koordinierungsbüro
„Übergang Schule-Beruf“
Torsten Schmitt
Rheinisch-Bergischer Kreis
Amt für Bildung und Integration
Telefon: 02202 13-2050
E-Mail: koordinierung-schule-beruf@rbk-online.de



Gemeinsam für mehr Bildungsgerechtigkeit

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft fördert mit der Qualitätsoffensive Ganztage Offene Ganztagsgrundschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Ganztage der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft machen sich ab Februar zeitgleich mehrere Offene Ganztagsgrundschulen im Kreis auf den Weg, um die Bildungschancen ihrer Kinder weiter zu erhöhen. An drei Standorten werden Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte im Ganztage zu Multiplikatoren für inklusive und multiprofessionelle Bildungsarbeit ausgebildet, um dann weitere Offene Ganztagsgrundschulen mit auf die Reise zu nehmen. In einem Bewerbungsverfahren wurden die Standorte GGS Rösrath, OKGS Burg Berge in Odenthal und GGS Dierath in Burscheid ausgewählt, die in den Themen Bildungsgerechtigkeit sowie Inklusion bereits engagiert sind.

Gemeinsam mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft arbeiten sie nun im Rahmen der Qualitätsoffensive Ganztage daran, neue Wege aufzuzeigen und die Angebote zu verbessern. Dabei stehen zwei erfahrene Praxisbegleiterinnen zur Seite und unterstützen dabei, sichtbar zu machen, was an den einzelnen Ganztagen bereits getan und geleistet wird. Aber natürlich geht es ebenfalls darum zu

ermitteln, welche Entwicklungsfelder und Handlungsbedarfe es darüber hinaus noch gibt. Dafür können die Offenen Ganztagsgrundschulen auf verschiedene Formate – beispielsweise pädagogische Tage – zurückgreifen.

In einem weiteren Schritt ist es das Ziel, erworbenes Wissen in die Fläche zu transportieren und die Qualität vieler



Kontakt

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Dr. Pascal Pilgram

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Bildung und Integration

Telefon: 02202 13-2139

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de



Angebote im Kreis zu steigern. Die Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk koordiniert und moderiert dabei als örtlicher Partner der Qualitätsoffensive diesen Austauschprozess. Eine entscheidende Rolle kommt in diesem Vorhaben für mehr Bildungsgerechtigkeit den Kindern an den Offenen Ganztagsgrundschulen zu. Als Expertinnen und Experten in eigener Sache können und sollen sie wertvolle Hinweise und Tipps liefern, welche pädagogischen Angebote Wirkung erzielen, welche Abläufe und Regelungen sinnvoll sind und was verbessert werden kann, um die Qualität zu steigern. Hierfür werden sie im Rahmen von altersgerechten Workshops einbezogen. Der Fokus der Qualitätsoffensive liegt zudem auf einem ganz aktuellen Aspekt, den die Corona-Pandemie wie unter einem Brennglas hat deutlich werden lassen: Bildungserfolg steht oftmals noch im engen Zusammenhang mit dem sozialen Umfeld. Beispielsweise konnten Kinder durch den Lockdown im Frühjahr – und die damit verbundene Distanz – pädagogische Angebote vielfach nicht mehr wahrnehmen. Der soziale Austausch untereinander wurde stark eingeschränkt, wodurch sie in ihrer Entwicklung gebremst wurden. Ziel der



Qualitätsoffensive ist es, Lehren aus der Corona-Krise zu ziehen, um Bildungsgerechtigkeit in der Offenen Ganztagsgrundschule zu fördern.

Die Erkenntnisse aus der Praxisbegleitung der ausgewählten Standorte Offener Ganztagsgrundschulen werden mit den Gremien im Bildungsnetzwerk – insbesondere dem Kreisweiten Qualitätszirkel OGS – rückgekoppelt. Der Transfer der Erkenntnisse in die anderen Standorte kann dann beispielsweise durch kreisweite Fachtage erfolgen. Und das immer mit dem Ziel, einen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit zu leisten.



[www.montag-stiftungen.de/
handlungsfelder/inklusive-
ganztägige-bildung](http://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/inklusive-ganztägige-bildung)



Touchboard statt Kreidetafel und YouTube ersetzt den Schulbuchtext – die digitale Welt erobert das Klassenzimmer und sorgt für eine neue Art des Lernens.

Digitalwerkstatt: Die neue Welt des Lernens erleben



Wie das Digitale gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler in den Unterricht eingebunden werden kann, zeigt die Veranstaltungsreihe der Digitalwerkstatt auf. Die Digitalwerkstatt bringt Lehrerinnen und Lehrern sowie außerschulischen pädagogischen Fachkräften innovative Lernformen näher und will sie dafür begeistern. Außerdem geht es darum, den Austausch zu fördern, um Konzepte für den Unterricht zu diskutieren und zu entwickeln. Ebenfalls stehen gelungene Praxisbeispiele und das Netzwerken im Mittelpunkt, die Anregungen für den Unterricht geben sollen.

Dabei kommt der Input nicht zuletzt auch direkt aus der Schule. Martin Krämer von der Realschule Herkenrath gab in einer Digitalwerkstatt Einblicke in die Arbeit mit Lernplattformen. Am Beispiel von Moodle

zeigte er online die vielfältigen Möglichkeiten auf, die webbasierte Lernplattformen bieten. Nicht zuletzt in Corona-Zeiten und dem dadurch erzwungenen Distanzunterricht kommt diesen Angeboten eine besondere Bedeutung zu, um möglichst alle Schülerinnen und Schüler mitzunehmen. Eine weitere Digitalwerkstatt beschäftigte sich damit, wie YouTube-Videos gewinnbringend eingesetzt werden. Dabei ging es weit über die Theorie hinaus und es wurden viele kurze Clips produziert. Ebenso stand die Analyse der kurzen Filme auf der Agenda, denn im Netz werden auch zweifelhafte Inhalte transportiert, die es wert sind, reflektiert und diskutiert zu werden.

„Stimmungsmache im Internet“ griff eine weitere dreistündige Werkstatt auf. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa gaben 90 Prozent der Jugendlichen an, Kontakt mit Fake-News gehabt zu haben. Daher ist es eine immer wichtigere Kompetenz, diese zu entlarven, um Demagogen und Verschwörungstheoretikern nicht zum Opfer zu fallen. Diese Thematik stellte auch die Digitalwerkstatt „Urteilsbildung im Fachunterricht: Digitale Informationen einordnen“ in den Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse sollen Werkzeuge erhalten, um Informationen bewerten zu können. Ziel ist es, altersgerecht die Kompetenz zu vermitteln, Falschmeldungen zu entlarven sowie die Tricks der Macherinnen und Macher zu durchschauen. Mit einem breiten Programm und vielen Themen gehen die Digitalwerkstätten auch 2021 weiter, um Impulse für den digitalen Wandel im Klassenzimmer zu geben.

Kontakt

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

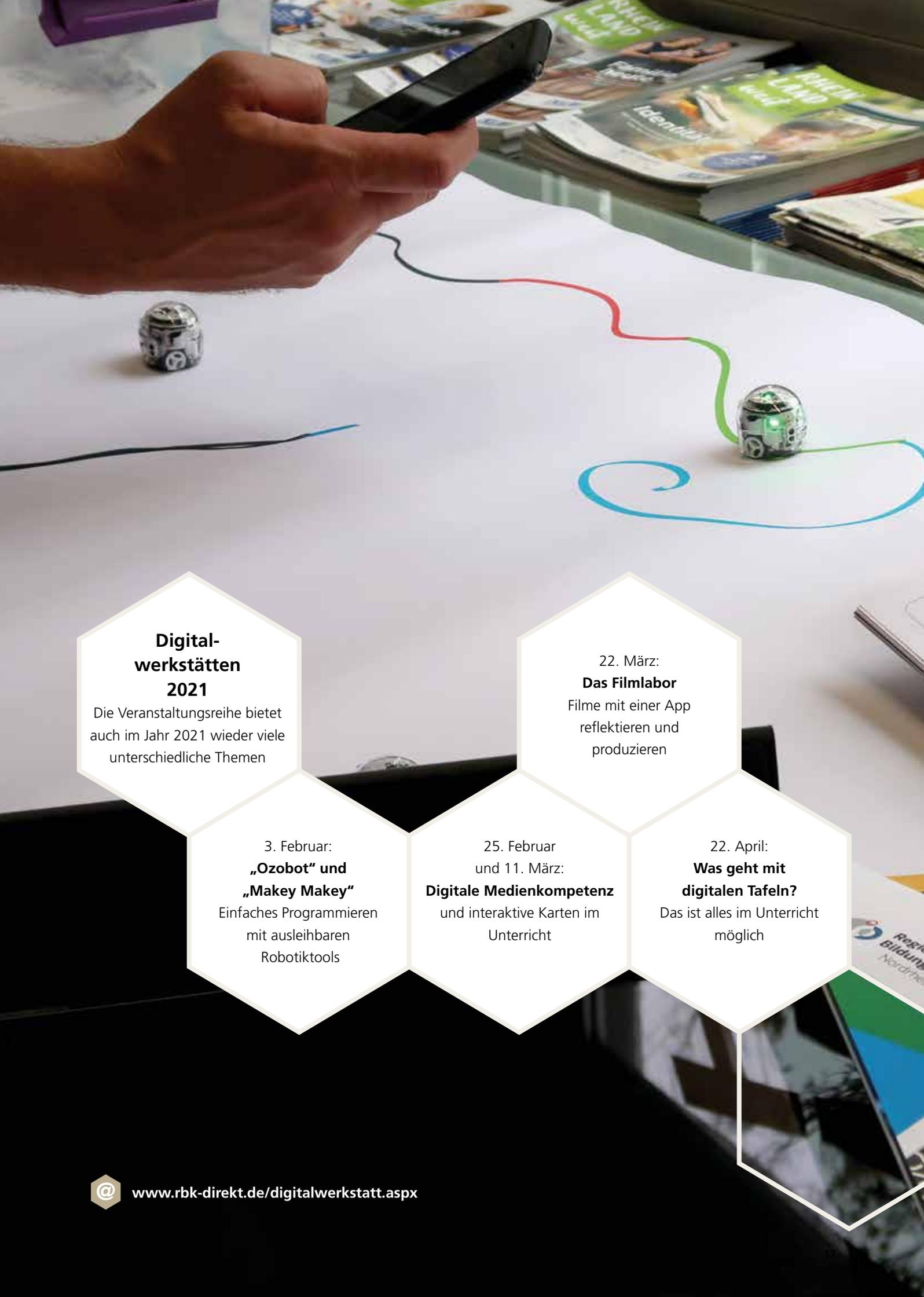
Eva Kaufmann

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Bildung und Integration

Telefon: 02202 13-2246

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de



Digital- werkstätten 2021

Die Veranstaltungsreihe bietet auch im Jahr 2021 wieder viele unterschiedliche Themen

3. Februar: „Ozobot“ und „Makey Makey“

Einfaches Programmieren mit ausleihbaren Robotiktools

25. Februar
und 11. März:
Digitale Medienkompetenz
und interaktive Karten im Unterricht

22. März:
Das Filmlabor
Filme mit einer App reflektieren und produzieren

22. April:
Was geht mit digitalen Tafeln?
Das ist alles im Unterricht möglich



Durch die Corona-Pandemie sind noch viele Stellen unbesetzt. Eine Social Media Kampagne und direkte Beratungen zeigen zahlreiche Möglichkeiten auf.

Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen

Obwohl im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie einige Betriebe ihr Ausbildungsplatzangebot reduziert haben, gibt es in der Region noch viele freie Ausbildungsplätze, die zu besetzen sind. Mit der breit angelegten Kampagne „Ausbildung? Na klar!“ zeigt das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“, die Partner der „Initiative Zukunft RHEIN-BERG“ und der Ausbildungskonsens Köln Jugendlichen Berufschancen auf, um noch 2020 – oder noch nach dem Jahreswechsel – in eine Ausbildung zu starten.

Dabei werden die angehenden Azubis zielgruppengerecht dort abgeholt, wo sie präsent sind – in verschiedenen Sozialen Netzwerken und damit über kommunale Grenzen hinaus. So soll möglichst vielen jungen Menschen noch der Einstieg ins Berufsleben ermöglicht und Perspektiven eröffnet werden. Neben dieser Präsentation von Ausbildungschancen steht ebenfalls im Mittelpunkt, die Attraktivität und die vielfältigen Möglichkeiten der dualen Ausbildung direkt an die Jugendlichen zu kommunizieren.

Auf Instagram postet der Ausbildungskonsens Köln gleich mehrmals die Woche. Dabei stehen Fakten zu den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten, witzige Beiträge und natürlich – ganz konkret – offene Ausbildungsplätze im Mittelpunkt. Anschaulich und erlebbar werden die Ausbildungsberufe durch eine Verknüpfung mit weiteren Kanälen. Der Hinweis auf Ausbildungsstellen in der Sanitär-, Heizungs- und Klima-Branche ist beispielsweise via Instagram gleich mit YouTube verknüpft. Dort können sich die Jugendlichen dann einen Clip ansehen, um mehr über das Berufsfeld und die Inhalte der Ausbildung zu erfahren. Die Azubis berichten aus ihrem Berufsfeld oder die Unternehmen über ihre Ausbildungen – aus der Zielgruppe für die Zielgruppe. Neben YouTube und Instagram bespielt die Kampagne auch facebook, um noch mehr Jugendliche zu erreichen.



Der Ausbildungskonsens Köln engagiert sich für den systematischen Übergang von Jugendlichen aus der Schule ins Berufsleben. Partner sind das Amt für Bildung und Integration des Rheinisch-Bergischen Kreises, die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, die Handwerkskammer zu Köln und die Industrie- und Handelskammer zu Köln.

Das Potenzial dazu ist vorhanden, wie die Situation an den Berufskollegs in Bergisch Gladbach zeigt. Insgesamt 134 Schülerinnen und Schüler gaben bei einer Umfrage an, noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle zu sein. Die Jugendlichen werden dort über offene Plätze informiert und können sich direkt an die verschiedenen Partner von Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, Handwerkskammer Köln, Industrie- und Handelskammer zu Köln sowie Bundesagentur wenden, um sich über die Perspektiven in den Berufen zu informieren. Wenn gewünscht, hinterlegen die Suchenden ihre Kontaktdaten und Ausbildungspräferenzen und die passende Institution nimmt selbst Kontakt auf. Die Beratungen finden aufgrund der Corona-Situation persönlich nach Terminvergabe, als Videokonferenz oder telefonisch statt.

Kontakt

Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“

Torsten Schmitt

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Bildung und Integration

Telefon: 02202 13-2050

E-Mail: koordinierung-schule-beruf@rbk-online.de



[youtube.com/channel/
UChTbB-AZXD3XsQRpJW75ebg](https://youtube.com/channel/UChTbB-AZXD3XsQRpJW75ebg)



facebook.com/ausbildungnaklar



[instagram.com/ausbildung_naklar/](https://instagram.com/ausbildung_naklar)



Weitere Informationen zu den Angeboten der BAK, zu landesweiten Wettbewerben und Zertifizierungsmöglichkeiten für Schulen und Netzwerke in dem Handlungsfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – wie unter anderem die aktuelle Ausschreibung des Landesprogramms „Schulen der Zukunft“ – sind im Fachportal des Bildungsnetzwerks verfügbar.



www.rbk-direkt.de/nachhaltige-entwicklung
www.agentur-kulturlandschaft.de

Nachhaltigkeitsbildung als wichtiger Schlüssel zur Gestaltung der Zukunft

Im MINT-Netzwerk werden mit dem Kooperationspartner BAK Kinder und Jugendliche für den Schutz der Umwelt sensibilisiert.

Flora und Fauna kennenlernen, das eigene Handeln reflektieren und verantwortungsbewusst damit umgehen, um unsere Umwelt zu schützen – die Bergische Agentur für Kulturlandschaft, kurz BAK, gibt der Natur und Umwelt mit ihrem Programm eine Stimme. Die Agentur ist das Regionalzentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kreis, arbeitet eng mit dem Amt für Bildung und Integration des Rheinisch-Bergischen Kreises zusammen und wird von dort auf vielfältige Art und Weise unterstützt. Gefördert wird das Regionalzentrum durch das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. In diesem Jahr wurde die BAK erfolgreich als Einrichtung für Bildung nachhaltiger Entwicklung rezertifiziert, wofür sie die Qualität ihrer Bildungsarbeit erfolgreich weiterentwickelte und dies entsprechend der Kriterien des Landes nachwies.

Im Mittelpunkt der MINT-Angebote der BAK stehen in erster Linie Kinder und Jugendliche. Besonders das „N“ für Naturwissenschaften ist im Programm der BAK vertreten und greift eine ganze Reihe von Themen auf, die speziell für die junge Zielgruppe aufbereitet sind. Dabei findet das Erleben oftmals vor Ort in der Natur statt, ebenso sind außerschulische Lernorte Teil des Angebots und natürlich kann auch ganz in der Nähe von Schulen oder Kitas die Faszination Natur entdeckt werden. Kindertagesstätten mit ihren Vorschulkindern machen sich beispielsweise auf die Suche nach kleinen Krabbeltieren. Grundschul-Kids beschäftigen sich am Turmhof in Rösrath mit

Eulen oder Pilzen – das Bergische Naturmobil bringt ihnen das Naturerlebnis Wald mit Eichhörnchen, Specht und Co. näher. An den weiterführenden Schulen lernen Jugendliche mit der BAK das Ökosystem Wald sowie Fließgewässer als Lebensader des Bergischen Landes kennen. Das Programm der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft ist genauso vielfältig und spannend wie unsere Umwelt.

Coronabedingt ist die BAK nun auch in der digitalen Welt präsent und hat drei neue spannende Webseminare zu den Themen „Regenwurm“, „Pfiffige Pflanzen vor der Haustür“ und „Wunderbares Wasser“ für Kitas entwickelt. Neben vielen Informationen zu den Lebewesen werden kleine Basteltipps gegeben. Diese Angebote sind kostenfrei und können von beliebig vielen Kindern und ihren Eltern von zu Hause aus wahrgenommen werden. Erzieherinnen und Erzieher erhalten darüber hinaus kostenfreie Webseminare zur Fortbildung im Bereich der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung.

Kontakt

Bergische Agentur für Kulturlandschaft

Cornelia Lösche

Telefon: 02205 94989414

E-Mail: loesche@agentur-kulturlandschaft.de

zdi MINT-Netzwerk Rhein Berg

Katrin Sachs

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Bildung und Integration

Telefon: 02202 13-2046

E-Mail: mint@rbk-online.de

Chancengleichheit und Teilhabe stehen im Mittelpunkt

Die neuen Inklusionskoordinatorinnen Jessica Kremer und Indra Stengle begleiten Eltern, Kinder und Schulen vor allem beim Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule.

Zwei neue Koordinatorinnen bereichern seit Anfang August die Arbeitsstelle Schulische Inklusion im Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis: Jessica Kremer und Indra Stengle folgen auf Stefanie van den Berg und Olaf Stoffels mit dem Ziel, die Arbeit für Kinder und Jugendliche mit besonderen Förderbedarfen an den Übergängen verschiedener Bildungsbereiche fortzusetzen. „Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen gelingen vor allem dann, wenn kontinuierliche Lernverläufe ermöglicht werden und die Übergänge die Entwicklung fördern“, erläutern die beiden neuen Inklusionskoordinatorinnen. Dabei liegt ihnen besonders am Herzen, ihren Teil zur gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen beizutragen, und dabei

spiele „die Chancengleichheit in Bezug auf Bildung eine herausragende Rolle.“ Um dieses Ziel zu erreichen, koordinieren sie die Übergänge an verschiedenen Stellen im Bildungssystem. Dazu zählen die Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule und von dort weiter in die Sekundarstufe I. Auf diesem Weg unterstützen Indra Stengle und Jessica Kremer nicht zuletzt die Schulaufsicht des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Information und Koordination stehen im Mittelpunkt des Portfolios. Wenn gewünscht, erläutern Jessica Kremer und Indra Stengle den Schulleitungen, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten die rechtlichen Grundlagen der schulischen Inklusion im jeweiligen Kontext. Im Zusammenspiel mit den Lehrerinnen und Lehrern der verschiedenen Schulen sind die Inklusionskoordinatorinnen im Team mit der Arbeitsstelle schulische Inklusion ebenso in die konkrete Gestaltung der verschiedenen Übergänge eingebunden. Dabei stehen die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler – nach Möglichkeit im Zusammenspiel mit der regionalen Schullandschaft – im Mittelpunkt. „Wir wollen gemeinsam mit allen Beteiligten, aber besonders mit den Eltern, dazu beitragen, für jedes Kind und jeden Jugendlichen den passenden Vorschlag für einen Förderort zu unterbreiten“, machen Jessica Kremer und Indra Stengle deutlich.

Die Inklusionskoordinatorinnen kommen direkt aus der schulischen Praxis. Schon während des Studiums sammelten sie Erfahrungen in inklusiven Settings. Inzwischen sind beide Lehrkräfte für Sonderpädagogik mit jeweils einer halben Stelle an eine Grundschule des Gemeinsamen Lernens und an das Schulamt abgeordnet.

Kontakt
Inklusionskoordinatorinnen
im Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis –
Arbeitsstelle Schulische Inklusion
Jessica Kremer
Telefon: 02202 13-2051
Indra Stengle
Telefon: 02202 132047
E-mail: schulamt-inklusion@rbk-online.de

 www.rbk-direkt.de/schulische-inklusion.aspx



Rundbrief des Bildungsnetzwerks für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Sie haben Fragen und Anmerkungen? Oder Sie wünschen sich zu bestimmten Themen mehr Informationen? Dann melden Sie sich gerne bei uns!

Kontakt

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Bildung und Integration

Telefon: 02202 13-2139

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de



www.bildungsnetzwerk-rbk.de



**Regionale
Bildungsnetzwerke**
Nordrhein-Westfalen

Rheinisch-Bergischer  **Kreis**

Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Amt für Bildung und Integration
Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497
www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de
Text und Redaktion: Alexander Schiele, verantwortliche Redakteurin: Sophia Tiemann
Layout: Werbeagentur LAWRENZ | www.qualitaeter.de
Stand: Dezember 2020, Auflage: 4.500